

Dresden, 12. April. Die Zweite Kammer verhandelte über eine sozialdemokratische Interpellation betreffend die plötzliche Entlassung von 13 Eisenbahn-Berufstätigen in Chemnitz. Staatsminister von Rüger legte dar, daß die Entlassung aus Gründen der Disziplin erfolgt sei.

Mannheim, 12. April. Die organisierte Arbeiterschaft hat den Bierkonflikt beschlossen, weil der Bieraufschlag weit über die Steuererhöhung hinausgehe.

Paris, 12. April. Die französische Zollverwaltung hat berechnet, daß der neue französische Zolltarif die Ausfuhr Deutschlands mit etwa vier Millionen und die Belgien mit etwa 1 1/2 Millionen belasten werde.

Dof- und Personalnachrichten.

* Wie aus Homburg v. d. Höhe berichtet wird, befehligte der Kaiser am dortigen Bahnhof ein Supraport, welches über dem Eingange zum Kaiserpavillon angebracht werden soll. Zugene waren aus Frankfurt a. M. Eisenbahndirektionspräsident Reuleaux und Regierungsbaumeister Wegner, ferner Geheimrat Jakob und der Künstler Maler Rebel. Das Bild stellt eine Begrüßung von Germanen durch Römer vor dem Tore der Saalburg dar. Geheimrat Jakob legte dem Kaiser auch Entwürfe vor für den auf dem Versberg im Taunus geplanten Aussichtsturm, gezeichnet von dem Architekten Jöckel. Der Turm, der eine Höhe von zwanzig Metern erhalten wird, ist im Anfang an die römische Form der Saalburg gedacht. Der Kaiser genehmigte die Entwürfe.

* Die Ankunft des früheren Präsidenten Roosevelt in Berlin war auf den 12. Mai festgelegt worden. Es ist nunmehr eine Änderung der ursprünglichen Reiseordnung dahin erfolgt, daß Roosevelt bereits am 10. Mai hier erwartet wird. Was das Programm für den Berliner Besuch Roosevelts betrifft, so wird berichtet: Der Kaiser hatte den Austauschprofessor Wheeler in der Abschiedsaudienz gefragt, was Roosevelt in Berlin wohl am liebsten sehen würde. Prof. Wheeler erwiderte: Männer, Majestä! Herrn Roosevelt wird besonders daran gelegen sein, bedeutende deutsche Persönlichkeiten kennen zu lernen. Prof. Wheeler wies auch darauf hin, daß Roosevelt gern gute Musik hören würde und ihm an dem Besuch einiger Museen und der Potsdamer Schlösser gelegen sein dürfte.

Heer und Marine.

* Einweihung eines Soldatenheims. In Saalburg (Vohr.) fand die Einweihung eines vom Westfälischen Junglingsbund (Sib. Varnen) erbauten christlichen Soldatenheims unter Beteiligung zahlreicher Offiziere und Mannschaften der Garnison statt. Das Saalburger Heim ist das dritte, das der Bund gebaut hat. Die beiden anderen sind das Kaiser Wilhelm-Gaus in Wies und das Hohenzollernhaus im Sennerlager. Der Bund umfaßt 560 Vereine mit 46 000 Mitgliedern.

* Ein englischer „Zeppelin“. Über das Luftschiff, das die englische Admiralität zurzeit erbauen läßt, wird mitgeteilt, daß es im allgemeinen dem letzten Zeppelintyp ähnlich, etwas kleiner, aber schneller sein werde. Die Versuche des englischen Luftschiffahrtsamts hätten ergeben, daß es eine bessere Konstruktion gebe, als es der gegenwärtige Zeppelin ist, dessen Gestalt hinten wegen der großen Breite ein Bremsen zur Folge habe. Die Konstruktion, die die beste Gestalt ergebe, ähnele im Umriss dem Ded eines Kreuzers. Das Admiraltätsluftschiff werde in der Tat die Form einer Rakete haben, d. h. seine größte Weite werde vor dem Mittelstück liegen, wie es bei allen modernen Kriegsschiffen der Fall ist. Das Luftschiff wird mit einer Anlage zur Erzeugung von Elektrizität ausgestattet werden, die für drahtlose Telegraphie Anwendung finden soll. — Man wird ja sehen, ob der „besser konstruierte“ Zeppelin nachher auch fliegen wird. Bisher haben die Engländer auf dem Gebiete der Luftschiffahrt bekanntlich wenig Glück gehabt.

Deutscher Reichstag.

(61. Sitzung.) CS. Berlin, 12. April.
Am Tische des Bundesrats Staatssekretär im Reichsjustizamt Dr. Visco. Das Haus ist mäßig besetzt, die Tribünen sind fast leer. Präsident Graf Schwerin-Bömig eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min. mit einem Nachruf für die verstorbenen Mitglieder Dr. Cernus und Dr. Delbrück, dessen Tod besonders erschütternd gewesen ist. Herr Dr. Delbrück hatte den schönen väterländischen Ehrgeiz, unsern deutschen Vaterland in der Eroberung der Rüste im Weltkrieg der Rüste in der Luftschiffahrt den ersten Platz zu behaupten.

zu behaupten. Die seinem Streben hat seine in einer der letzten Sitzungen hier gehalten Rede gegolten. Die sein Streben hat sein wagemutiger Aufstieg mit dem Ballon „Völkern“ gegolten, dem er und zwei seiner mutigen Begleiter zum Opfer gefallen sind. Wir alle werden den beiden Heimgegangenen ein treues, ehrenvolles Gedächtnis bewahren.

Der literarische und künstlerische Urheberrecht.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzesentwurfs zur Ausführung der revidierten Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst vom 13. November 1908. Die Berner Übereinkunft selbst ist bereits im vorigen Jahre vom Reichstag genehmigt worden. Jetzt handelt es sich darum, durch ein Ausführungsgesetz einzelne Bestimmungen der inneren deutschen Gesetzgebung, die mit der Berner Übereinkunft nicht im Einklang stehen, entsprechend abzuändern. Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Visco leitet die Beratung mit einer Erläuterung der Vorlage ein. Die choreographischen und pantomimischen Werke sollen auch geschützt werden, soweit der Bühnenvorgang nicht schriftlich festgelegt ist, mit Rücksicht auf die Fortschritte der modernen Reproduktionstechnik, insbesondere der Kinematographie. Von großer Bedeutung ist ferner der Schutz gegen mechanische Wiedergabe für das Gehör: es ist versucht, die Interessen der Komponisten und Musikverleger sowie der Fabrikanten mechanischer Musikinstrumente nach Möglichkeit auszugleichen.

Abg. Dr. Pfeiffer (Str.) beantragte eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Dr. Müller-Reiningen (Fortchr. Sp.): Die Regierung hat auch dieses ungemein wichtige Gesetz erst vor kurzem eingebracht, so daß wir es in kaum und Bogen beraten können. Die Verquickung von rechtlichen und volkswirtschaftlichen Interessen ergibt hier sehr große Schwierigkeiten. Von den Kulturstaaten haben sich nur noch Holland und Nordamerika von der Urheberrechtskonvention ausgeschlossen. Mehr als alle Friedenskonferenzen kann auf diesem Gebiete für die friedliche Entwicklung der Völker gewirkt werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Wagner (kon.): In der Frage der Schutzzfrist sind meine Freunde geteilter Ansicht. Ich würde empfehlen, daß der Schutz ende, wenn 30 Jahre nach dem Tode des Urhebers und 50 nach der ersten Veröfentlichung eines Werkes verlossen sind. Die Frage des Urheberrechts an den Balgen bedarf noch der Klärung.

Abg. Dr. Jund: Es gilt, etwaige Schäden der Konvention abzumildern. Mit der Tendenz des Gesetzes sind wir einverstanden. Wir wollen an der Währungs Schutzzfrist nichts ändern.

Abg. Dies (Soz.): Es ist erfreulich, daß die Reichsregierung sich von selbstständigen Interessenten nicht hat beeinflussen lassen. Unser Urheberrecht ist durchaus brauchbar. Die wunderbare Ausgestaltung der Kinematographie erfordert eine weitere Ausdehnung des Urheberrechtes. Notwendig ist der in Aussicht gestellte Staatsvertrag über das Urheberrecht mit Russland. Abg. Liebermann v. Sonnenberg (wirtsch. Vgg.): Grundsätzlich der Zwangslizenz wird eine Änderung erforderlich sein. Die Verlängerung der 30jährigen Schutzzfrist ist bedauerlich. Abg. Duffner (Str.): Die Fabrikanten und durch den Entwurf nicht befriedigt, sie verlangen eine prozentuale festgelegte Lizenz von dem Nutzen und die Gewährung der Exportfreiheit. Die Vorlage geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Entlastung des Reichsgerichts.
Es folgte die erste Lesung des Gesetzesentwurfes über die Zuständigkeit des Reichsgerichts und der damit im Zusammenhang stehenden Novellen über die Rechtsanwaltsordnung. Es handelt sich darum, die Entlastung des Reichsgerichts so herbeizuführen, daß nur solche Prozesse an das Reichsgericht zur Revision kommen sollen, bei denen das Landgericht und das Oberlandesgericht zu derselben Entscheidung gekommen sind. Staatssekretär Dr. Visco begründet die Vorlage, indem er dringlich die Notwendigkeit einer Entlastung des Reichsgerichts betont. Schon jetzt stehen bei einem Zivilsenat des Reichsgerichts Sachen an bis zum Ende Mai 1911.

Abg. Dr. Vidert (Zentr.): Eine wirkliche Entlastung wird nur eintreten durch eine organische Reform der Zivilprozessordnung. Ähnend dem, was die Regierung aber nicht daran. Wir werden in der Kommission prüfen, ob man nicht die Zahl der Senate erhöhen soll. Gegen Einschränkung der mündlichen Verhandlung haben wir Bedenken.

Abg. Dr. Wagner (kon.): Wir erkennen die Längsamkeit des Reichsgerichtes vollkommen an. Es liegt jetzt vor einem Geschäftsantritt. Die Zahl der Senate können wir nicht mehr erhöhen. Wir behalten uns unsere Stellungnahme in der Kommission vor.

Medaillon zu verkaufen, die Ähnlichkeit des Porträts mit Ihnen hat ihn stuhlig gemacht; so kam es weniger durch einen Zufall, als durch eine Fügung der Vorlesung in Ihre Hände, und wir wollen hoffen, daß wir nun auch die verschundenen Dokumente zurückerhalten. Und nun frage ich Sie noch einmal, gnädige Frau, wollen Sie in diesem Falle Ihre Rechte geltend machen? Was Sie von Ihrem Vetter, dem Baron Baldemar von Erlenburg, zu erwarten haben, das wissen Sie nun, nachdem er Ihnen gegenübergestanden und um die Hand Ihrer Tochter geworben hat.

„Ja, ich weiß es!“ unterbrach sie ihn, und der Born blühte wieder in ihren Augen auf. „Ich weiß es nun, daß ich nicht nur mich selbst, sondern auch meine schuldlosen Kinder vor ihm schützen muß. Ich möchte meine Elli lieber im Grabe, denn als Gattin an der Seite dieses Mannes wissen. Ich habe geglaubt, jeden Kampf mit ihm vermeiden zu können, nun ist die Sachlage eine andere geworden, sicheren Schutz gegen seinen Haß und seine Bosheit findet Elli nur dann, wenn sie meine Geschichte kennt und die Stellung einnimmt.“

„Die ihr und ihren Eltern von Rechts wegen gebührt“, sagte der alte Herr, ihr ins Wort fallend. „Es freut mich, daß Ihr Eigensinn endlich gebrochen ist, gnädige Frau, Sie hätten meiner Aufforderung sofort Folge leisten müssen.“

„Verzeihen Sie, ich tue das auch jetzt noch nicht, ich verlange noch immer von Ihnen, daß Sie mein Geheimnis wahren.“

„Wie lange noch?“

„Bis das Rodizill gefunden ist“, sagte Marianne in entschlossenem Tone, der keinen Widerspruch dulden zu wollen schien.

Doktor Winterhausen hatte sich erhoben, er rüffte die Brille dichter vor die Augen und knöpfte seinen Überzieher zu, es lag jetzt ein siegbewußter Ausdruck in seinem ernsten Gesicht.

„Darüber werde ich nun bald Gewißheit haben“, sagte er, indem er Abschied nahm, „der Clown muß mir Rede stehen, aber vorher spreche ich mit dem Notar Wendemann, er kennt am besten die Wege, die nun eingeschlagen werden müssen.“

Der alte Herr wäre am liebsten sofort zum Notar geeilt, aber ein Blick auf die Uhr belehrte ihn, daß man

Abg. Dr. Adlar (fr. Sp.): Manche Rechtsprüche des Reichsgerichts haben einen Kritik herausverordert, gemeinen aber nicht das Volk ihm mit einem Gefühl der Friedigung gegenüber. Darum bedauern wir die Minderung des Einflusses des Reichsgerichts. Die Verhandlungen werden sodann auf morgen vertagt.

Soziales Leben.

* Arbeiterentlassungen. In den Militärverwaltungen Spandau neben umfangreiche Entlassungen von Arbeitern bevor. Mehreren hundert Personen ist bereits entlassen worden. Die betroffenen Arbeiter hatten nun an den preussischen Kriegsminister eine Eingabe gerichtet, mit der Bitte, die Maßregel rückgängig zu machen und der Arbeiterin dadurch Beschäftigung zu geben, daß alle in den Verwaltungen des Reichs zu Spandau die Arbeitsverträge wurden. Dieses Gesuch in ablehnend beantwortet worden. Die Direktoren machten den Arbeitern Verabredungen in Groß-Berlin namhaft, wo sie Beschäftigung halten würden.

* Generalstreik. In Marseille beteiligten sich die Eisenbahnangehörigen und Handlungsgehilfen an dem Streik für die Seeleute. Im ganzen befanden sich etwa 100 Mann im Auslande.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 14. April.

Sonnenaufgang	5 ⁵⁹	Mondaufgang	12 ¹²
Sonnenuntergang	6 ⁵⁴	Monduntergang	7 ⁴²

1759 Georg Friedrich Händel in London gest. — 1851 Eduard Schwan in Leipzig geb. — 1865 Abraham Lincoln in Washington. — 1871 Reichsverfassung des Deutschen Reichs angenommen. — 1894 Dichter Adolf Hoffmeister in Rom gest. — 1907 Literarhistoriker Adolf Hoffmeister in Dresden gest.

O Eine Bequemlichkeit im Gerichtsweisen. Seit dem 1. April sind bei den Gerichten, neben anderen Veränderungen, auch Neuerungen in der Zahlung der Gerichtskosten eingeführt worden. Wenn man den Antrag stellt, einen Zahlungsbefehl oder einen Vollstreckungsbefehl zu erlassen, so braucht man mit der Zahlung der gerichtlichen Gebühren nicht mehr zu warten, bis die Gerichtskosten dazu aufgeführt, sondern man kann den Antrag der sich nach der Höhe des Objektes richtet, gleich beim Darzulegen der Schreibe und erneute Kosten in auch Porto erpart, und man hat die Sache sofort erledigt. Die Zahlung geschieht in einfacher Weise, indem man die Kosten in der vorgeschriebenen Höhe auf dem Antrag aufklebt. Diese Marken sind bei jeder Gerichtsstelle zu haben. Man hat das Schriftstück doppelt ein, in Urchrift und in Schrift, so ist der Betrag natürlich nur einmal zu entrichten und zwar kommen die Marken auf die Schrift, die bei der Gerichtskosten verbleibt. Das Verfahren ist also ein bei der Post. Ich habe mich vorher zu erkundigen, was die Briefe hier die Ausfertigung des beantragten Vollstreckungsbefehls, belege mir die Marken in der nötigen Höhe auf den „Antrag“, denn auch bei der Post, bei einem Brief übergebe, stelle ich ja den Antrag, den Brief die Adresse zu befordern, und ich bezahle durch die Marken im voraus. Nur habe ich bei Gericht die Marken selbst entwerfen, aber auch dies Verfahren ist uns von den Invalidenmarken her schon bekannt und vertraut. Name und Firma soll auf die Marken geschrieben oder aufgedruckt werden, und zwar so, daß das Papier des Schriftstückes getroffen wird; auch kann das Datum beigelegt werden, doch der Betrag ist, darüber gibt die Kostentabelle Aufschluß, die eventuell bei Gericht zu erfragen ist; bei Zahlungsbefehl und Vollstreckungsbefehl beginnen die Kosten (bei dem Objekt von 20 Mark) mit 30 Pfennigen und steigen dann allmählich. Auch die üblichen Vorläufe in gemündeten Prozessen, sowie in Urkunden- und Wechselprozessen, gültig mit 1,10 Mark und 1,50 Mark, können auf diese Weise entrichtet werden.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 11. April. Infolge Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten von Koblenz sind 11 Gemeinden des Kreises zusammen 780 als Staatszuschüsse zu den im Rechnungsjahr 1910 abgelaufenen Oedlandausforderungen in Aussicht genommen. Die Aufforderungen von Oedland, das bisher unbenutzt lag, da es kaum einem Schaf, geschweige denn

Um das Erbe.

Roman von Ewald August König.

(38) Nachdruck verboten.

„Mister John hat sich schon entfernt?“ fragte Marianne, während der Blick des Arztes prüfend auf dem Antlitz Ellis ruhte. „Dr. könnten wohl dem Vater Gesellschaft leisten, ich komme nachher.“

„Elli nahm mit einem Sündedruck von dem alten Herrn Abschied, der ihren frohen, dankbaren Blick zu verließen schien, dann ging sie mit ihrer Striderei hinaus.“

„Also Mister John heißt unser Mann?“ fragte der Doktor, nachdem er sich auf einen Stuhl niedergelassen hatte, „ich werde mich im Birkus nach ihm erkundigen.“

„Sie werden nur Gutes über ihn hören“, erwiderte Marianne, „es ist nicht daran zu denken, daß er bei dem Diebstahl beteiligt war.“

„Sie vermuten also, daß das Medaillon in derselben Schatulle gelegen hat, in der die Papiere sich befanden?“

„Es ist nur eine Vermutung, sie kann richtig sein.“

„Und die Wahrscheinlichkeit spricht dafür“, fuhr der Doktor gedankenvoll fort, während er die Gläser seiner Brille abrieb, „es können noch andere Schmuckstücke in der Schatulle gelegen haben. Jedenfalls muß die Sache untersucht werden.“

„Warten Sie, es wird immer klarer“, fiel Marianne ihm erregt in die Rede. „Mister John sprach von einem Onkel, der hier wohnt, der Mann heißt Heidenreich.“

„Der Dachdecker Heidenreich?“

„Derselbe! Ich erinnere mich, daß ein Dachdecker dieses Namens mitunter nach Treuensfeld kam; ließe sich hier ein Zusammenhang finden?“

„Alerdings!“ rief der Doktor lebhaft. „Der Dachdecker Heidenreich ist freilich ein Ehrenmann, aber er hat einen Sohn, der nicht viel taugen soll, und dieser ist. Geselle bei seinem Vater. Der Verwalter Rademacher hat sich oft beklagt, daß sein Sohn durch diesen jungen Heidenreich verführt werde, da haben wir schon den Zusammenhang! Wie die beiden es möglich gemacht haben, die Schatulle zu stehlen, das ist eine andere Frage, die wohl auch ihre natürliche Lösung finden wird. Mister John ist wahrscheinlich von seinem Vetter beauftragt worden, daß

einmal ein Maul voll Gras bot, machen erfreuliche Fortschritte. Die Gemeinden werden später aus den großen Fichtenbeständen bedeutende Einnahmen erzielen, und auch in klimatischer Beziehung werden die neuen Waldungen einen günstigen Einfluß ausüben.

Som Westermund, 12. April. Samstag abend gegen 9 Uhr wurde ein 42jähriger Eisenbahnbeamter aus Elsfeld (Hess.), der vom Bahnhof Rennerod nach Elsfeld wollte, von seinen kranken Vater, der inzwischen verstorben ist, besucht, zwischen Rennerod und Westermund bei dem sogenannten Herrwald von drei auf ihn zukommenden Unbekannten unter dem Vorwand angerufen, mit ihm zu gehen. Bei ihm angekommen, fragten die drei, ob er Geld habe, was er bejahte. Durch einen Schlag auf den Kopf wurde der Beamte betäubt, seines Geldes, der Uhr und des Hutes beraubt und kam erst am Sonntag morgens zwischen 4 und 5 Uhr wieder zur Besinnung. Von den Räubern fehlt bis jetzt noch jede Spur. Der Verfallene ist anscheinend nicht lebensgefährlich verletzt.

Nassau, 12. April. Die Nassauische Landesbank vollendete mit dem abgelaufenen Jahr ihr 70., die Nass. Sparkasse ihr 40. Geschäftsjahr. Die Landesbank hat ihre Aufgabe, als Landes-Kreditinstitut den Hypothek- und Kommunalcredit zu pflegen, in vollem Maß erfüllt, besonders hat sie durch Einführung und Verbreitung der Amortisationshypothek in erfolgreicher Weise für eine regelmäßige Schuldentilgung, zumal bei der ländlichen Bevölkerung, gewirkt. Die Sparkasse hat sich zu einer der größten öffentlichen Sparkassen Preußens entwickelt. Sie steht an zweiter Stelle, sofort hinter der Sparkasse Berlin. Von 27 Landesbankstellen besitzen 20 eigene Dienstgebäude.

Limburg, 11. April. Im Auftrag des Kaisers übernahm gestern Herr Landrat Büchting dem Vorstandsmittglied des Deutschen Vereins vom heiligen Lande, dem Herrn Bombekon und Generalvikar Hilpisch, den Roten Kreuzorden dritter Klasse. Der Kaiser hatte ausdrücklich befohlen, daß die Ueberreichung der Auszeichnung am Tage der Einweihung der Kirche Marien-Basilika auf dem Berge erfolgen solle. — Die Stadtverordnetenversammlung beschloß eine Wertzuwachssteuerordnung mit rückwirkender Kraft bis zum 1. April 1900.

Reilburg, 11. April. Heute vormittag wurde am Seilchen der Moferschen Mühle die Leiche des seit dem 10. März vermißten 15jährigen Kaufmannslehrlings Carl Lindscheid aufgefunden. Der junge Mensch hatte aus dem Hund seines Lehrherrn auf eine Kasse gelehrt, welche aus dem Hund arg zugerichtet wurde. Die dem Behälter von dem Eigentümer der Kasse gemachten Vorhaltungen sowie dessen Drohung, die Sache anzuzeigen, hat derselbe so zu Herzen genommen, daß er den Tod in der Bahn suchte und fand.

Wiesbaden, 11. April. Der Landesverband Nassau und Hessen des Bundes der Landwirte hielt gestern hier eine diesjährige, von etwa 200 Personen besuchte Versammlung ab. Den ersten Vortrag hielt Lude Frankfurt a. M. Der aufforderte, allen Trennungsverfägen durch politische Parteien entgegenzutreten. Für den verhinderten Dr. Dietrich Hahn hielt Abgeordneter Schrempf-Stuttgart einen längeren Vortrag über die politische Lage. Den zweiten auf die auswärtige Lage bezogene er als bezeichnend. Der neue deutsche Bauernbund sei „ein unerschütterliches Kind des Hansabundes“. Oberstleutnant Wilhelm Wiesbaden forderte zum engeren Anschluß an die konservativere Partei auf. Dr. Köfide erörterte ebenfalls die politische Lage. Die Kolonialpolitik, namentlich in Ostafrika, werde zu kapitalistisch behandelt. In

Es war bei meiner Ankunft einsilbig und betrübt, später, nach ihrer Unterredung mit dem Clown, lachte die helle Seele aus ihren Augen.

„Das ist ja eine sehr angenehme Nachricht für meinen Freund“, sagte Richard erfreut, „aus dieser Veränderung läßt sich wohl mit Sicherheit den Schluß ziehen, daß sie ihm liebt.“

„Das unterliegt für mich keinem Zweifel mehr“, behauptete der alte Herr, „ob ich aber mich darüber freuen darf, weiß ich noch nicht. Wenn die Familie v. Bauer Schloß Treuenfels zurückerhält, so könnte dies für deinen Freund ein Stein des Anstoßes werden, die Eltern Ellis sind halt...“

Nicht auf ihren Adel, das haben sie genügend bemerkt“, unterbrach Richard ihn rasch. „Und Georg ist ein braver, tüchtiger Mensch, ich würde nicht, was gegen diese Person eingewendet werden könnte.“

„Ja, wir wollen's abwarten, Herr v. Bauer könnte noch anders den ein. Ich muß jetzt fort, es sind noch einige auf das verhängene Rodizill wichtige Entscheidungen gemacht worden, die sofort verfolgt werden müssen. Teile deinem Freunde meine Bedenken offen mit, es ist besser, wenn er sich nicht allzu sicher seinen sanguinischen Hoffnungen hingibt.“

Damit ging der alte Herr hinaus, und bald darauf besuchte auch Richard das Haus, um seine Fahrt nach dem Schloß Treuenfels anzutreten.

Dreizehntes Kapitel

Baron Waldemar sah an seinem Schreibtisch: er war vor ihm lagen die Papiere, die Reinhard Seidenbinder ihm verkauft hatte. Außer dem Rodizill, das Baron in dem Testament des Grafen v. Steinau, fand er einen Brief des letzten an seinen Schwager Grafen v. Erlenburg, der von persönlichen Gefinnungen des Schicksal Mariannes ihn beklammerte und er sich jetzt von dem Glauben hinneigte, daß Waldemar ihrer Liebe nicht unwürdig sei. Er habe in der Universitätsstadt eine Verbindung bringen müsse, der Familienehre wegen er nicht weiter nachforschen, ändern könne man nichts

einer Resolution wurde die Tätigkeit des Bundes gepriesen, der den Widerstand gegen die Finanzreform und die Tätigkeit des Bauernbundes und des Hansabundes verurteilt.

Kurze Nachrichten.

In Marienberg wurde eine Privatschule ins Leben gerufen, damit die Kinder, die später eine höhere Schule besuchen sollen, länger im Elternhaus verbleiben können. Den Unterricht erteilt Herr Pfarrer Caspar. — Der frühere langjährige Direktor und jetzige Ehrenvorsitzende des „Gewerbevereins für Nassau“, Geh. Rat Dr. Winter, hat anlässlich seines 70. Geburtstags dem Zentralvorstand des genannten Vereins zur Förderung des nassauischen Handwerksstandes 500 Mark gestiftet. — Der Parteitag der nassauischen Zentrums-Partei findet am 5. Juni in Montabaur statt. — Bei einem Zimmerbrand in Wiesbaden erlitt die vier Jahre alte Tochter Alara des Tüchers Friedrich Kibel so schwere Brandwunden, daß sie bald nach ihrer Einlieferung in das städtische Krankenhaus verstorben ist. — In der Angelegenheit des Zusammenbruchs des Vorschlags- und Kreditvereins in Nassau haben jetzt der Landrat und der Bürgermeister eine Verbindung mit dem Verbands der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften gesucht. Auch die wohlhabenden Bürger der Stadt sollen für die Sache gewonnen werden. Die angemeldeten Forderungen sind 81,635 Mark, die anerkannten 51,800 Mark. Die Ausstände betragen 37,424 Mark. — Der 27-jährige Gubert v. A. aus Berlin, Kontrolassistent der nassauischen Kleinbahn-Altiengesellschaft, unterschlug, nachdem er von Berlin nach Nassau verlegt worden war, Besonderebriefe gegen ihn, die von der Berliner Generaldirektion an seine vorgesetzte Behörde in Nassau gerichtet waren. Die Strafkammer in Wiesbaden verurteilte v. A. deshalb zu drei Tagen Gefängnis. Eine ihm weiter zur Last gelegte Unterschlagung von 700 Mark konnte ihm nicht nachgewiesen werden.

Nah und fern.

o Vorteile durch die Wertzuwachssteuer. Die Bauern und Großgrundbesitzer in dem Berliner Vorort Seeligen-See a. H. haben durch den Verkauf eines großen Teils der Seeligen-See-Feldmarktieneinnahmen gehabt, was auf die Steuererhebung nicht ohne Einfluß geblieben ist. Über auch sonst ist der Gemeindefiskus eine bedeutende Stärkung dadurch zuteil geworden, daß ihr infolge umfangreicher Grundstückverkäufe durch die Umzugs- und die Wertzuwachssteuer Einnahmen zugeflossen sind. Das hat für die Einwohnerlichkeit der Gemeinde, zu der auch Ziegelort, Konradshöhe und Jörsefelde gehören, den Vorteil gebracht, daß die Gemeindefinanzkraft von 100 auf 80 Prozent herabgesetzt und die Steuerlast auf den Gemeindefiskus übertragen worden ist.

o Das Skelett im Amtszimmer. Als dieser Tage der Direktor der Oberrealschule in Mühlhausen i. E. sein Amtszimmer betrat, fand er auf seinem Bische ein Skelett sitzend vor, neben dem ein Brief lag, der bestimme Vorwürfe gegen die Amtsführung des Schuloberhauptes enthielt. Das Skelett war der naturwissenschaftlichen Sammlung der Schule entnommen worden. Der Direktor, begreiflicherweise sehr erregt über den Vorfall, benachrichtigte sofort die Polizei. Der Polizeibeamte, der die Spur des Täters suchen sollte, verlegte indessen.

o Eine 101 Jahr alte Gräfin. Das 101. Lebensjahr legte die Gräfin Berta Kesperling geb. Gräfin Gaeleler, die Tante des Berliner Generalintendanten Grafen Georg Hülsen-Gaeleler, zurück. Die alte Dame, die noch in verhältnismäßiger Frische in Wiesbaden lebt, hatte im Jahre 1848 den Grafen Otto Kesperling geheiratet, wurde aber bereits nach zwei Jahren von ihm geschieden.

o Deutscher Rekord. In Johannistal bei Berlin flog der Elsfelder Jeannin mit seinem Farmandoppelschneider, der mit einem deutschen Argusmotor von 55 Pferdekraften montiert ist, 2 Stunden 1 Minute 55 Sekunden. Man nimmt als bestimmt an, daß er diese Zeit noch beträchtlich übertreffen hätte, wenn er früher aufgestiegen wäre. Er flog erst gegen 17 Uhr abends auf und mußte der Dunkelheit wegen landen.

o Nichttreue eines Eisenbahnbeamten. Der beim Mühlheimer Bahnunglück schwerverletzte Zugführer des Mühlhausexpress, der sich an dem Unfall noch im Krankenhaus

befindet, hat jetzt mitgeteilt, daß er alsbald, nachdem er zu sich gekommen war, alle Kräfte zusammengenommen und von der Stätte der Katastrophe einem Schnellzuge entgegengelassen wäre, der, von Opladen kommend, bereits von Mühlheim aus sichtbar war. Es sei ihm gelungen, diesen Zug kurz vor der Unfallstätte zum Halten zu bringen. Da die Gleise des betr. Zuges voller Soldaten standen, die den eben verunglückten Zug verlassen hatten, wäre ein namenloses Unglück herbeigeführt worden.

o Zwei Generationen in einem Fußballklub. Der Bildhauer Otto Betri in Bantow bei Berlin wurde 50 Jahre alt und ist noch eifriges aktives Mitglied eines Fußballklubs. In dem Alter, in dem die meisten Fußballspieler aus Bequemlichkeitsgründen sich durch jüngere Kräfte verdrängen lassen, da begann — schon über 30 Jahre alt — Otto Betri erst seine Fußballlaufbahn. Betri gehört dem B. f. B. zu Bantow seit dessen Bestehen an und ist noch heute in der ersten Fußball-Mannschaft tätig. In derselben Mannschaft wirkt sein Sohn als Stürmer mit.

o Österreichische Luftballons. Gegenwärtig werden in Österreich zwei große Luftballons aus privaten Mitteln gebaut. Der Entwurf des einen Motorluftschiffes stammt von Oberleutnant Ramsbacher. Es handelt sich um einen Luftballon nach ungarischem System mit einer Länge von 90 Meter und einem größten Durchmesser von 12,7 Meter. Der Ballon soll sowohl für militärische als auch für Passagierzwecke vorzüglich geeignet sein. Der Aufstieg soll noch im Laufe des Monats Juli erfolgen. Der zweite Luftballon ist vom Generalstabshauptmann Böhmig entworfen und nähert sich seiner Vollendung; dieser Ballon wird in der Jagdausstellung ausgestellt werden.

o Der Ausbruch des Atna dauert noch immer fort. Der Lavastrom, der nach Fusara vordrang, ist vorläufig zum Stillstand gekommen. Dagegen dringen die Ströme, die sich nach der Ebene von Vittoria wälzen, und die einige Zeit stillstanden, wieder mit erneuter Heftigkeit vor. Die Bewohner suchen ihre Habe in Sicherheit zu bringen.

o Der Gewinn der Spielhölle in Monte Carlo. Der diesjährige Jahresabschluß des Casinos in Monte Carlo verzeichnet gegenüber dem Vorjahr eine Mehreinnahme von 2½ Millionen Francs. Die Aktionäre dürfen daher auf einen Anteil von 850 Francs pro Aktie rechnen. Die gesteigerte Einnahme ist um so bemerkenswerter, als in der letzten Zeit bedeutende Ausgaben des Casinos zu verzeichnen waren.

o Neue eines Banknotendiebes. Im Oktober v. J. verhielt ein Geldbrief, der von der Zentralbank tschechischer Sparkassen an die Sparkasse in Blaskin (Böhmen) adressiert war. Er enthielt 40 Noten à 1000 Kronen. Alle Nachforschungen nach dem Briefe blieben erfolglos. Nun erhielt der Vorstand des Postamtes in Benešau einen Brief, der 25 Noten à 1000 Kr. enthielt. In einem Begleitschreiben sagte der anonyme Absender, daß er den verlorenen Geldbrief entwendet habe, und auch die Restsumme zurückstellen werde. Auf die Anzeige des Postvorstandes hin hat sich ein Kriminalbeamter von Prag nach Benešau begeben.

o Eine Taubstumme, die 107 Jahr alt wurde. In Leonfeld (Oberösterreich) ist 107 Jahre alt eine Frau gestorben, die seit ihrer Geburt taubstumm war. Das alte Weibchen war unter dem Namen „Quartierierel“ weit und breit bekannt, hatte aber als Findelkind keinen Familiennamen bekommen.

Bunte Tages-Chronik.

Leipzig, 12. April. Der bekannte Rennfahrer Vertbet stieß beim Trainieren so unglücklich mit seinem Schrittmacher zusammen, daß er stürzte und sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. Er wurde bewußtlos ins Krankenhaus gebracht.

München, 12. April. Bei der Spar- und Darlehnskasse in Maxbach wurden nach dem Tode des Rechners, des Bürgermeisters und Kaufmanns Schüler, Unterschlagungen in Höhe von 120 000 Mark entdeckt.

Dokumente mußte sie ihn bitten und außerdem noch die bedeutenden Prozesskosten zahlen, dann war sie ärmer als zuvor.

Er sprang von seinem Sessel empor und wanderte ruhelos auf und nieder, die Erinnerung an Elli ließ ihm keine Ruhe.

Er erinnerte sich des schändlichen Blases, den Robert v. Lilienkrone ihm verraten hatte, um das Mädchen in seinen Besitz zu bringen, ihm graute jetzt vor diesem Manne, den er einst seinen besten Freund nannte.

Und noch andere Gedanken beschäftigten ihn, die Erinnerung an sein eigenes Kind. Er hatte heute morgen die Geschwister Bleiberg besucht und ihnen das versprochene Geld gebracht, er hatte Elli gesehen und lange mit ihr geplaudert, er war entzückt von ihrer Lebenswürdigkeit, ihrer feinen, gediegenen Erziehung und ihrem schönen Charakter, der in ihren Anschauungen sich offenbarte.

Könnte er es nicht möglich machen, dieses Kind öffentlich als seine Tochter anzuerkennen?

Wenn er es wollte, gewiß, aber es sprachen zu viele Gründe dagegen, Gründe, über die er sich so leicht nicht hinwegsetzen konnte.

Sollte er seine ganze Vergangenheit der Öffentlichkeit preisgeben? Welcher Triumph wäre es für Marianne gewesen, wenn sie diese Geschichte erfuhr, die auf seine Ehre und sein Gewissen einen häßlichen Fleck werfen mußte!

Fortsetzung folgt.

o Spielers Ende. Nach Spielverlusten hat sich in Niederhohenweide bei Berlin der Ingenieur von den Schmarztopfwerken in Bildau erschossen. Er hatte in einem Lokal mit Kollegen und Kellnern gespielt, plötzlich stürzte er auf die Straße hinaus und jagte sich eine Kugel in den Kopf.

o Ein „süßes Kind“. In Freising (Bav. Wald), wo der Sacharinsmuggel blüht, begegnete ein Gendarmeriewachmeister auf seinem Patrouillengange einer jungen Böhmin, die ihm allzu drall vorkam. Er nahm sie mit heim und ließ sie durch die Frau Wachtmeisterin einer gründlichen Leibesvisitation unterziehen. Da stellte sich denn heraus, daß die Böhmin mit Sacharinpaketen völlig ausgestopft war.

Triert, 12. April. Der Vollstehungsbeamte Kober von der Bürgermeisterei der Bororie Triert ist nach Unterschlagungen in noch unbekannter Höhe geflohen.

Köln, 12. April. Der Schneidermeister Bravis wurde im Bette tot, seine Ehefrau schwer vergiftet aufgefunden. Achtzig Meter vom Hause war ein Gasrohr gebrochen und Gas durch Kanalisationsrohre in das Haus eingeströmt. An dem Wiederaufkommen der Frau wird gezweifelt.

Kraukau, 12. April. Ein Automobil fuhr zwischen Sambor und Dulla an das Straßengeländer, überschlug sich und stürzte in einen Graben. Drei Insassen wurden tödlich, sieben andere leicht verletzt.

St. Vreue, 12. April. Das Lotfenboot „Girondelle“ ging auf der Höhe des Kap Frebel unter. Sehn Mann ertranken.

Chicago, 12. April. Der Viehaufrtrieb in den letzten Wochen ist der geringste seit 17 Jahren. Es ereigneten sich vielfach Rubelationen vor den Metzgerläden, da die Fleischpreise fortwährend liegen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Eine moralische Niederlage Karls Wags. Vor dem Charlottenburger Schöffengericht wurde die Verurteilung des bekannten Jugendchriftstellers Karl Wag in Dresden gegen den Sekretär der sogenannten „gelben“ Gewerkschaften H. Rebus verhandelt. Gegenstand der Beleidigungsanfrage

waren die viel erörterten schweren Angriffe, die seit einiger Zeit gegen Karl Wag erhoben wurden und zu deren Träger sich Rebus gemacht hatte. Rebus wollte einen umfangreichen Wahrheitsbeweis darüber antreten, daß Karl Wag in seiner Jugend schwere Vergehen begangen und eine vierjährige Kerker- sowie eine vierjährige Buchhausstrafe (letztere 1870 bis 1874 in Rostock) verbüßt habe. Der Privatkläger, der zunächst erklärte, er wolle zwei bis drei Stunden sprechen, verächtet dann auf ein Blaidoner. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. Karl Wag sei, wie er selbst ausgegeben habe, vorbestraft. Literarisch sei er auch nicht ganz einwandfrei, wie als erwiesen angenommen werden müsse. Im übrigen stehe unauferkelt dem Angeklagten der § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zur Seite.

§ Berufung der Borussen. Die wegen des Falles Veith zu je vierzehn Tagen Gefängnis verurteilten Studenten Graf Bind v. Finkenstein und v. Quistorp haben gegen das Bonner Schöffengerichtliche Urteil Berufung eingelegt.

§ Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Saarbrücken verurteilte den Erbarbeiter Golarbi, einen Italiener, der einen Arbeitskollegen ermordet und beraubt hatte, zum Tode.

§ Bestrafte Giftmordversuche. Das Schwurgericht zu Karlsruhe erkannte gegen den Sattler Adolf Fischer in Raunthal, der seine Frau wiederholt mit Schweißnasser Grün zu vergiften versucht hatte, auf sieben Jahre zwei Monate Buchhaus.

Handels-Zeitung.

Berlin, 12. April. (Amstlicher Preisbericht für Infandische Getreide.) Es bedeutet: W Weizen, R Roggen, G Gerste (Bz Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise in Mark für 1000 Kilogramm guter markfähiger Ware. Waren wurden notiert in Königsberg R 154, H 155, W 228 22, R 157,50-158, G 135-155, H 158, Bolen W 226-228, R 151, G 143, H 151, Breslau W bis 227, R 151, Bg 150, Fg 140, H 15, Berlin W 228, R 155-156, H 160-170, Waggewurg W 213-222, R 156, G 160-167, H 160-165, Leipzig W 217-223, R bis 159, Bg 165-175, Fg 135-163, H 165-171, Hannover W 214, R 153-160, H 164-172, Hannover W 214, H 163, Dortmund W 212, R 160, H 148, Reuß W 225, R H 157, Trier H 162-166, Mannheim W 231,50-234, R bis 170, H 160 165.

Berlin, 12. April. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 27,00-30,00. Feinste Marken über Notiz bezahlt. St. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,90 20,90. Winter. - R. Abn. im laut. Monat 59. Mai 58,10 Geld. Oktober bis 55-55,40-55,30. Wenig verändert.

Beglaubigte Abschrift. D 20/10 8.

In der Strafsache

gegen den Bergmann Robert Heinrich Lupp, geboren am 13. Oktober 1882 zu Großseifen im Kreise Oberwesterwald, wohnhaft daselbst, evangelisch, vorbestraft, wegen Beleidigung hat das Königl. Schöffengericht in Hachenburg am 23. März 1910 für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der Beleidigung des Gendarmerie-Wachmeisters Hartmann schuldig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 10 Mark, an deren Stelle im Nichtbeitrags-falle für je 5 Mark 1 Tag Gefängnis tritt, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Außerdem wird dem Gendarmerie-Wachmeister Hartmann die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils binnen 6 Wochen nach Zustellung einmal im „Erzähler vom Westerwald“ auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.

Turnverein Hachenburg.

Donnerstag, den 14. April, 9 Uhr,
bei Mehger Groß

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung.

1. Bericht des Rechnungspriüfers.
2. Anturnen.
3. Auslosung von Anteilscheinen.
4. Sonstiges.

Zahlreichen Besuch erbeten.

Der Turnwart.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 14. April, morgens 11 Uhr, lassen die Erben der verstorbenen Witwe Weber den Nachlaß, bestehend in Möbeln, Sofa, 2 Polsteressel, 4 gepolsterte Stühle, 2 Betten, Schränke, Tische, Stühle usw. in der Wohnung des Sattlers Adolf Wagner in Hachenburg öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Kultivator u. eiserne Ackerwalze

für ein- und zweispännig werden von mir während der Frühjahrseinstellung leihweise abgegeben.

Heinrich Schmidt, Schmiedemeister,
Hachenburg.

Kochherde

in großer Auswahl bis zu den feinsten Ausführungen

gußeiserne Landherde

mit 5 Kochlöchern

schon von 38 Mark an

Karl Fischer, Hachenburg.



FrISChe FISChe
gute Fische, besonders wenn zu deren
Bereitung anstelle teurer Butter die
als Ersatz dafür ganz besonders beliebten
Margarine-Spezialitäten
Siegerin
oder
Mohra
genommen werden. Kein Unterschied gegen
Meiereibutter, aber bedeutende Ersparnis!
Überall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten:
A. L. MOHR & Co. m. b. H.
ALTONA-BAHRENFELD.

Bitte ausschneiden.
Trültzsch's Zitronensaftkur
Naturheilkraftiger Zitronensaft aus frischen Zitronen
g. Gicht, Reuma, Fettsucht, Ischias, Halsl., Blasen-, Nieren u.
Gallenst. Probefl. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Geheimer.
bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. za. 80 Zitro-
nen 3,25, v. za. 120 Zitronen 5,50 Irko. — (Nachn. 30 Pfg. mehr) —
Wiederverkäufer gesucht. — Zu Küchszwecken u. Bereitung
erfrischender Limonaden unentbehrlich.
Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstrasse 17. Lief-
erant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T.
Rheumatismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Ihres
Zitronensaftes ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Jüngl.
zurückversetzt trotz m. 52 Jahre. Mein Körper war ein reines
Durcheinander; Magendr., Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigk. in
a. Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselb., Reissen i.
Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen
mit bed. Schmerzen u. Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle
mich verpfl. Ihren Zitronensaft aufs wärmste zu empfehlen.
Fettsucht. Bitte mir umgeh. f. 5,50 M. Zitronensaft zu senden,
muss Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgenommen
habe, u. werde Ihr. Saft künft. in m. Hause nicht fehlen lassen.
Frau A. F.
Wiederverkäufer gesucht.

Sonntag den 29. und Montag den 30. April
feiert der
Kriegerverein Kroppach
sein
Jahresfest
in Kroppach, wozu ergebenst einladet der Vorstand

Prospekte und Preis-
listen zu Diensten.

**FAHRRÄDER UND
MOTOR-ZWEIRÄDER**
von höchster
Vollendung
PARIS 1900
GRAND PRIX

Wanderer
Vertreter: Richard Kaess, Dreifelder.

**Rheinsand, Pflastersand,
Betonkies,**
liefern billigst in Waggonladungen
frei Oberlahnstein
Geschwister Selbach,
Gesellschaft mit beschr. Haftung,
Dampfbaggerbetrieb,
Ostfriesp. a. Rh.

Eine noch wenig gebrauchte
gut erhaltene
Häckselmaschine
zu verkaufen bei
Aug. Heuzeroth, Hachenburg,
Coblentzstr. 17.

Dienstboten
Mädchen und Knaben
und besorgt stets
Kramer, Stellenbüro,
dorf (Siey).

Gummiwaren
viele hervorragende Neuheiten
ärztlich empfohlen, praktisch
müht, behältlich gepulvert,
taufendfach bewährt.
Katalog gratis und
versch. Porto 20 Pfg.
Sanitätshaus D. Fr. Schenck
Halle a. S., Zwingstr. 40

Zigarrenbeutel
sowohl mit als ohne
empfehlen zu billigsten
Th. Kirchhölzel, Hachenburg

**Transportable
Räucher-Apparate**
mit Tür- und Luft-Ventilation
von 29 M. an.
Warenhaus S. Rosenau
Hachenburg.

Für den Pfingstbedarf billiges Angebot
in Herren-Anzügen.

Bis Pfingsten gelangen große Posten Anzüge, teils Lager- und Restposten, die wir von einer ersten Berliner Fabrik auf unserer
letzten Einkaufsreise außerordentlich billig erworben, zum Verkauf. Es handelt sich nur um gute Qualitäten, die ausnahmslos tadellos
verarbeitet und bester Ersatz für Anzüge nach Maß sind.

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.